

*Wie könnte die Nachfrage nach
Lebensmitteln aus der Nähe
befriedigt und dadurch
Arbeitsplätze geschaffen
werden?*

Schoppen, 19. November 2011

Rudolf Chavet
PROREGIO

Aachener Straße 31 | B-4700 Eupen
Tel. 087 851629
info@proregio.be - www.proregio.be

Synthese: Konsumenten

Die Nachfrage nach Lebensmitteln aus der Nähe steigt, aber der potentielle Konsument möchte gleichzeitig:

- natürliche und «faire» Produkte haben
- alles an einer Stelle finden
- sich nicht dazu verpflichten, regelmäßig verbrauchernahe Produkte zu kaufen
- seine Einkaufsfreiheit und Einkaufsgewohnheiten behalten, wodurch seine Kundentreue nicht garantiert ist.

Von welchem Volumen ist die Rede?

Das Volumen und der Umsatz von 1% von Belgien
(10 000 000 Konsumenten⁹) entspricht zum Beispiel:

	Grundnahrungsmittelbedarf für					Preis	Umsatz €/Jahr
	1 Person		10.000.000 Personen				
	kg/Jahr*	kg/Tag	1%/Tag	1%/Monat	1%/Jahr		
Fleisch	101,91	0,28	28.000	851.667	10.220.000	7	71.540.000
Weizen	77,71	0,21	21.000	638.750	7.665.000	0,6	4.599.000
Gemüse	100,48	0,28	28.000	851.667	10.220.000	2	20.440.000
Früchte	73,85	0,2	20.000	608.333	7.300.000	2	14.600.000
Kartoffeln	85,43	0,23	23.000	699.583	8.395.000	0,80	6.716.000
Eier (Anzahl)	224	0,61	61.000	1.855.417	22.265.000	0,25	5.566.250
<i>* Durchschnitt, INS 2004</i>						Total	123.461.250
Weizen : direkt zum Bäcker							
Fleisch : direkt zum Metzger							

Umsatzzahlen für Basislebensmittel, ohne Berücksichtigung des zusätzlichen Potentials durch die Weiterverarbeitung. ³

Beispiel eines diversifizierten Produzenten: « Hof Chavet »

- **Jahresproduktion:**
 - Gemüse: 5000 Pflanzen
 - Kartoffeln: 8000 bis 12000 kg
 - Eier: zur Zeit keine
 - Fleisch: 5 Rinder und 4 Schafe
 - Getreide: 5000kg
- **Weiterverarbeitung:**
 - Cateringservice und Hofrestaurant
 - Kleine Fertiggerichte-Produktion (300 St. im Jahr 2010)
 - Gemüsekonserven (2500 St. im Jahr 2010)
- **Vermarktung:**
 - Auf Termin und Bestellung (keine Märkte und kein Geschäft)
- **Andere Aktivitäten:**
 - Weiterbildung, Workshops, Animationen, Schulklassenfahrten «Landwirtschaft und Natur»

Problemmzusammenfassung

Um 1% des Grundnahrungsmittelbedarfs Belgiens mit verbrauchernahen Produkten zu befriedigen, bedürfte es 1000 bis 1500 diversifizierte Höfe wie den von Olivier Chavet.

Das Problem besteht darin, dass es diese Höfe nicht gibt.

Problemlösung

1. Die Anzahl Produzenten erhöhen, inkl. die im Nebenerwerb und als Hobby tätigen.
2. Um die Effizienz des einzelnen zu steigern, gilt es Kooperativen mit einem gemeinsamen Zentrum zum Lagern, Weiterverarbeiten, Verteilen und Vermarkten für lokale Produzenten zu gründen und diese Zentren regional miteinander zu vernetzen (siehe Modell und Konzept).
3. Den Verbraucher an der Finanzierung und der Arbeit beteiligen.

Optimistische Argumente

(aus dem Agrarbericht 2008 der UN und der Weltbank)

1. Bauern gehören zu den weltweit am meisten unterschätzten Innovatoren.
2. Die 400 Millionen Kleinbauern sind das Rückgrat unserer weltweiten Nahrungsmittelproduktion.
3. Gut kooperierende, gut informierte Kleinbauern können ihre Produktivität genau so schnell steigern wie große Unternehmen.

Joachim von Braun, Leiter des International Food Policy Research Institut (IFPRI) in Washington, aus dem Artikel « Brot allein macht nicht satt » aus « Die Zeit » vom 7. Januar 2010.

Das heißt nicht zurück zum Schrebergarten, aber zurück zur Stärkung der Kleinlandwirtschaft.

Chancen

Durch eine Vernetzung der Produzenten mit dem Handwerk (Metzger, Bäcker, Restaurants,...) und anderen der Landwirtschaft nahen Bereichen (Tourismus, Horeca, Kultur, Weiterbildung, Kleinhandel, Natur,...) - um auf diese Weise ein Kreislaufwirtschaftssystem zu schaffen -

bestünde eine Chance sich auf dem Markt zu positionieren.

Alle gemeinsam könnten dann ihre Produktion entsprechend der Marktnachfrage steigern.

Konzept 1

Aufbau einer Struktur in der wallonischen
Region für verbrauchernahe
Grundnahrungsmittel

Funktionsweise der Struktur

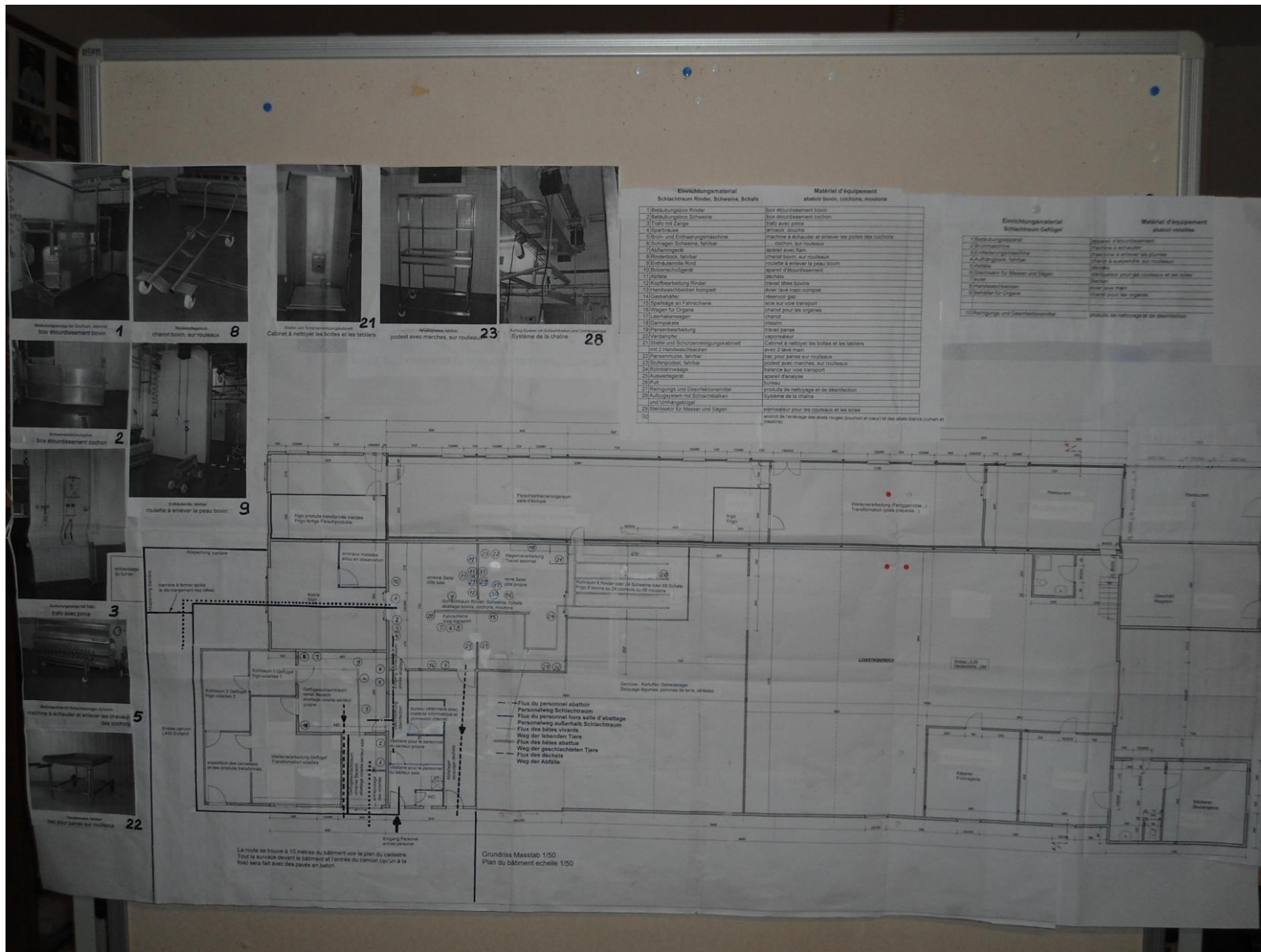
Die strategische und theoretische Machbarkeit ist im PROREGIO-Konzept beschrieben.

ð Zusammenfassung auf
www.proregio.be

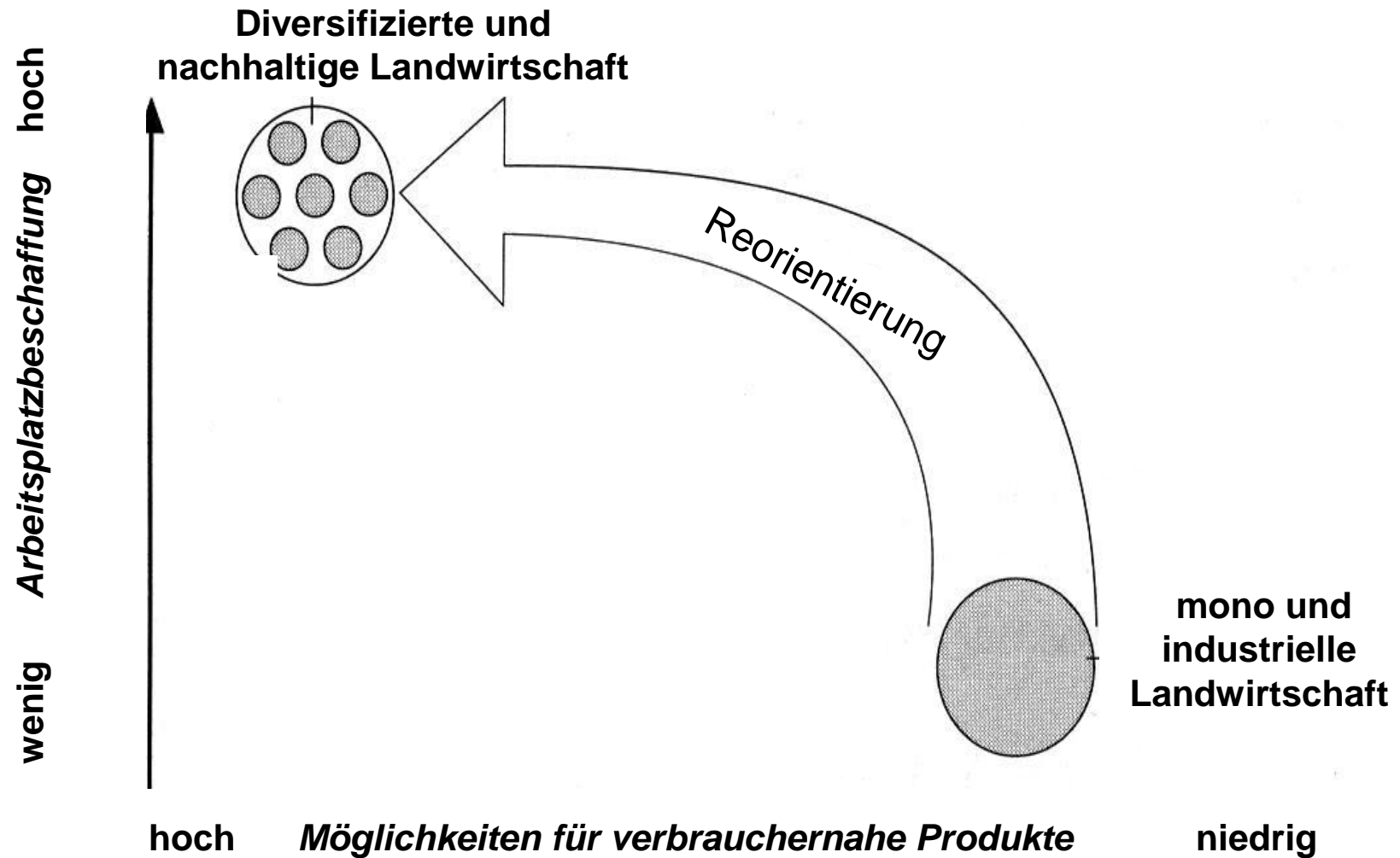
Anhand des Pilotmodells in Schoppen wird die praktische und finanzielle Machbarkeit bei Gründung einer Kooperative getestet.

Plan der Infrastruktur des Modells

(siehe Seiten 13 bis 18 der Zusammenfassung)



Fazit: Reorientierung der Landwirtschaft



Rudolf Chavet

Voraussetzungen

- Entscheidend ist die Frage, ob man (unser Wirtschafts-, Politik- und Gesellschaftssystem) alternative Wirtschaftssysteme will, und ob die existierenden Strukturen diese zulassen, ja sogar sich am Aufbau beteiligen.
- Lobby und Identität schaffen.
- Konzepte mit den Akteuren der Basis entwickeln
- Ressourcen schonende Arbeitsmethoden anwenden